

vorschriften in den übrigen deutschen Diözesen und schafft damit für die Hand des Seelsorgers das Standardwerk des katholischen Eherechts für ganz Deutschland.

A. Koch S. J.

Die katholische Sittenlehre. Die Idee der Nachfolge Christi. (Handbuch der kathol. Sittenlehre, Bd. III). Von Prof. Dr. Fritz Tillmann. 8^o (299 S.) Düsseldorf 1934, Schwann. M 9.50, geb. 11.50

Es gehört zu den eigenartigsten Beobachtungen einer ideengeschichtlichen Betrachtung des Christentums, wie stark der Vorgang des Lehraufbaus christlicher Sittenlehre absticht vom Ausbau der christlichen Glaubenslehre: hier erstet noch im Lauf der ersten Jahrhunderte ein System, das im wesentlichen vom Grund bis zur Krone Stoff und Stil unverkennbar der neuen Offenbarung entnommen hat; dort aber, auf dem Gebiet der Sitten- und Vollkommenheitslehre, wird man eine ähnlich originale Leistung, die Schöpfung eines Systems aus den Gegebenheiten des „neuen Lebens“ in der spezifischen Sprache der evangelischen Offenbarung, vergeblich suchen. Die Gründe für diese auffallende Tatsache hier zu erörtern würde zu weit führen (die geschichtliche Einleitung des zu besprechenden Werkes gibt dafür eine erste Handreichung); die Tatsache selbst hat eine vorschnelle Forschung nur zu oft zu dem Trugschluß verleitet, das christliche Leben sei selber artfremden jüdischen, stoischen, neuplatonischen usw. Strömungen mehr oder weniger zum Opfer gefallen, wobei man nur das eine übersah, wie wenig sich starkes, artrechtes Leben um die Versuche kümmert, es in den Bau gleichviel welches Systems zu zwängen.

Immerhin, es war eine Schwäche des christlichen Moralsystems, die nicht ohne jede Rückwirkung auf die Lebenspraxis bleiben konnte, daß durch geschichtliche Umstände der verschiedensten Art die Ausbildung eines nach Form und Inhalt rein christlichen Neubaues der Lebenslehre allein aus den Tiefen der neuen Offenbarung verhindert wurde. Erst gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts wagte es ein deutscher christlicher Denker, J. B. Hirscher, ein genuin christliches Moralsystem auf dem Reichgottesgedanken aufzubauen — mit einem nicht ganz

unbegründeten, aber doch überraschend großen negativen Erfolg. Die Aufgabe an sich aber bleibt und wird immer dringender. Mit besonderem Nachdruck muß daher auf einen neuen Versuch in dieser Richtung hingewiesen werden, den Tillmann in dem hier angezeigten Werk vorlegt. Unter Ausgliederung der philosophisch-psychologischen Vorfragen in zwei Einführungsbände (von Steinbüchel und Müncker) wird auf dem ebenso evangelischen wie urchristlichen Grundgedanken der Nachfolge Christi ein System des gesamten christlichen Lebens — wohlgeordnet nicht etwa allein der Ascese — aufgerichtet, das in einem abschließenden Band noch in die Verästelungen der praktischen Verwirklichung ausgebaut werden soll. Die besondere Stärke des Werkes ist, wie bei dem Verfasser nicht anders zu erwarten, die biblisch-exegetische Fülle und Gedicgenheit dieser Grundlegung, also eben das, worauf es bei einem Unternehmen dieser Art vor allem ankam. Daneben sei die Klarheit der Anlage und Durchführung, die Weite des Blickes sowie die gesunde Mischung von positiver, spekulativer und apologetischer Darbietung des Stoffs gebührend hervorgehoben. Kurz, hier erstet ein Werk, das berufen ist, die christliche Sittenlehre theoretisch und praktisch (Katechetik, Homiletik!) in ein neues Stadium der Entwicklung zu führen.

A. Koch S. J.

Études de Théologie morale. Von Thimotée Richard O. P. (Bibliothèque française de philosophie, 3. série.) 8^o (353 S.) Paris o. J. (1933), Desclée De Brouwer & Cie. Fr 20.—

Zwei gediegene Abhandlungen, deren eine unter dem Titel „Le plus parfait“ den Problemkreis Gebot - Rat - Vollkommenheit behandelt, während die zweite „De la probabilité à la certitude pratique“ einen spekulativen Beitrag zur Probabilitätslehre gibt. Die hier, im zweiten Versuch, in enger Anlehnung an die Prinzipien des hl. Thomas gegebenen Gesichtspunkte werden zwar der innersten Problematik des Probabilismus nicht voll gerecht, geben aber eine Fülle von wertvollen Ausblicken und Klarstellungen.

A. Koch S. J.